

März 2019

Er steht am Rande der Wandfluh. Die steile Felswand auf dem Obergrenchenberg ist eine bedrohliche, von weit her sichtbare Gefahr am Jurasüdfuss oberhalb von Bettlach. Er ist verzweifelt. Seine beiden Kinder eingeschüchtert und verängstigt neben ihm. Die Pistole auf die beiden gerichtet. Keiner kann mich aufhalten. Ich werde es tun. Die alle wollen es nicht anders. Meine Schuld wird es nicht sein. Die haben mich so weit getrieben. Mit dieser Schuld müssen sie nun leben. Es ist besser, wenn es die Kinder und mich nicht mehr gibt. Gnädig für die Kinder.

Ein Alarm aus der Stadtapotheke ist einige Stunden vorher bei der Polizei ausgelöst worden. Ein Mann würde mit einer Waffe in der Apotheke randalieren und wolle seine Frau erschiessen. Als die Sondereinheit dort eintrifft, findet man nur die verstörte Frau. Sie sitzt zusammengekauert, die Knie angezogen und mit den Armen umschlungen, in einer Ecke. Eine Kollegin, ebenfalls im Schock, streichelt ihr immer wieder den Kopf, um sie und sich selbst zu beruhigen. «Er wird den Kindern was antun», schluchzt die Apothekerin wie ein Mantra und wippt mit verschleiertem Blick nach vorne und hinten. Plötzlich springt sie auf und schreit die Beamten an: «Er drohte mir, sie zu töten. Die ganze Familie auszurotten. Tun sie was. Finden Sie meine Kinder!» Dann bricht sie weinend zusammen. Die von der Sondereinheit aufgebotenen Sanitäter kümmern sich um die beiden Frauen.

Während die Beamten nach dem Verbleib der Kinder suchen, eine Handyortung beim Staatsanwalt beantragen, steht er nun schon über eine Stunde vor dem Abgrund der Wandfluh. Die linke Hand, in der er die Pistole hält, ist inzwischen blutleer, weil er die Waffe derart verkrampft umklammert. Die Geschwister kauern am Boden, halten sich fest in den Armen und weinen still vor sich hin. Etwas irritiert den Mann. Eine Gefahr lauert irgendwo hinter ihm. Er muss jetzt

handeln und dem Ganzen ein Ende setzen. Irgendein Ende. Ich muss mich jetzt entscheiden. Ich kann hier nicht einfach stehen bleiben. Ich muss was tun. Langsam wie in Zeitlupe dreht er sich um, schaut seine verängstigten Kinder an und hebt den linken Arm hoch, nicht um zu schießen, sondern um die Verkrampfung zu lösen.

Da fallen zwei Schüsse. Stille.